

Anleitung zur Schablonenmalerei, von der Vorbereitung der Wand bis zum fertigen Muster

Die Schablonenmalerei ist keineswegs eine Erfindung der Neuzeit, sondern blickt auf eine schon sehr lange Geschichte zurück. Lange bevor es bunte, gemusterte Tapeten oder Bordüren gab, wurden Wände mithilfe von aufgemalten Mustern verziert. Diese teils sehr aufwändigen Malereien waren seinerzeit Malermeistern und ihren Gesellen vorbehalten, die gekalkte Wände mit ihren schmückenden Kunstwerken verzierten.

In den letzten Jahren wurde die alte Technik der Schablonenmalerei nun wiederentdeckt und feiert seitdem ein großes und erfolgreiches Comeback.

So bietet der Handel mittlerweile eine große Palette an unterschiedlichsten Schablonen an, angefangen bei Schablonen für kleine, schlichte Bordüremuster über Schablonen für aufwändigere Blumen-, Tier- oder Phantasiemuster bis hin zu Schablonen für großflächige Wandmalereien.

Mithilfe solcher Schablonen kann dann auch der weniger geübte Hobby-Maler seinen Wände eine dekorative und individuelle Note verleihen. Mit einigen wenigen Mitteln und unserer Anleitung ist es jedoch auch möglich, sich seine eigenen Schablonen anzufertigen und seiner Kreativität und Phantasie noch ein bisschen mehr Ausdruck zu verleihen.

Grundsätzliches zur Schablonenmalerei

Als Werkzeuge und Hilfsmittel für die Schablonenmalerei werden im Grunde genommen nur eine Schablone, etwas Farbe sowie ein Pinsel oder ein Schwamm benötigt. Beim Schablonieren werden dann die Freiflächen der Schablone mit Farbe ausgefüllt.

Dabei wird die Farbe jedoch nicht gestrichen, sondern lediglich vorsichtig aufgetupft. Auf diese Weise wird verhindert, dass Farbe hinter die Schablone gelangt und sich unschöne Flecken und unscharfe Konturen ergeben.

Prinzipiell können alle Flächen verziert werden, aber je glatter der Untergrund ist, desto einfacher ist ein sauberer Übertrag des Musters.

Auf Tapeten mit deutlichen Strukturen oder auf Untergründen wie Raufaser ist der Übertrag etwas schwieriger und hier ist vor allem wichtig, dass mit einem fast trocknen Pinsel gearbeitet wird. Da die Schablone auf solchen Untergründen nicht gleichmäßig fest an der Wand anliegt, würde das Muster bei zuviel Farbe nämlich verlaufen.

Übrigens können mithilfe von Schablonen nicht nur die Wände verziert werden. Mithilfe der gleichen Technik, aber natürlich einer entsprechenden Farbe, kann das Muster auch auf beispielsweise Türen, Möbel, Gardinen, Kissenbezüge und andere Raumaccessoires übertragen werden, so dass sich ein harmonisch aufeinander abgestimmtes Gesamtbild ergibt.

Die Schablone

Nachdem der Handel eine große Auswahl an unterschiedlichen Mustern und Motiven bietet, spricht natürlich nichts dagegen, eine fertige Schablone zu kaufen. Meist sind die Schablonen aus Materialien wie stabiler Kunststoffolie gefertigt, so dass sie problemlos gereinigt und mehrfach verwendet werden können.

Durch Folie als Material sind die Schablonen zudem auf beiden Seiten gleich und die Muster können daher für etwas mehr Abwechslung auch seitenverkehrt aufgemalt werden. Fertig gekaufte Schablonen bieten außerdem den Vorteil, dass der Hobby-Künstler unmittelbar mit seiner Wandgestaltung beginnen kann. Allerdings ist es nicht sonderlich kompliziert, sich seine eigene Schablone anzufertigen.

Einschlägige und mehrschlägige Schablonen

Grundsätzlich unterscheiden sich Schablonen in einschlägige und mehrschlägige Schablonen. Einschlägige Schablonen werden in einer Farbe ausgemalt und die Malerei ist nach dem Ausmalen der Schablone fertig. Mehrschlägige Schablonen kommen bei mehrfarbigen Mustern zum Einsatz. Dabei wird für jede Farbe ein eigener Schlag, was bedeutet eine eigene Schablone, verwendet. Beim Schablonieren werden die einzelnen Schablonen nacheinander auf das Muster aufgelegt und da jede Schablone andere Freiflächen hat, baut sich das Muster in mehreren Farbschichten nacheinander auf.

Beim Anfertigen der Schablone wird nun also zunächst ein Muster ausgewählt und auf normales Papier ausgedruckt. Welches Motiv dabei gewählt wird, bleibt natürlich dem eigenen Geschmack überlassen. Allerdings sollte das Muster nicht zu klein sein, denn zu kleine Ornamente lassen sich nur schwer aus der Schablone ausschneiden und kaum mit Farbe ausfüllen. Dadurch kommen sie dann auch auf der Wand kaum zur Geltung.

Für das Material der Schablone gilt, dass dieses einerseits unempfindlich gegenüber Feuchtigkeit und andererseits ausreichend flexibel sein muss. Ist das Material feuchtigkeitsempfindlich, besteht die Gefahr, dass die Schablone durch die Berührung mit der Farbe aufquillt. Ist die Schablone zu steif, kann sie sich nicht an die Wand anpassen und die Farbe könnte dahinter laufen.

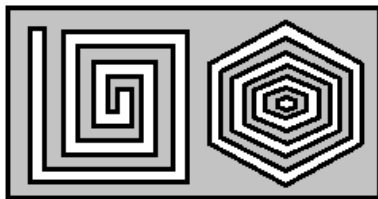
Sehr gut geeignet für Schablonen ist daher dickere Kunststoffolie. Genauso kann die Schablone aber auch aus Pappe angefertigt werden. Die Pappe sollte etwa 0,3mm dick sein und kann vor dem Gebrauch sicherheitshalber von beiden Seiten mit einer Lackschicht überzogen werden.

Nun wird die Schablone mit Pauspapier abgedeckt, darauf wird das ausgedruckte Motiv positioniert und alle Konturen werden mit einem Bleistift nachgefahren. Die Flächen, die später auf der Wand zu sehen sein sollen, werden anschließend mit einem Teppichmesser aus dem übertragenen Muster ausgeschnitten. Eine Schere für den Ausschnitt zu verwenden, ist nicht ratsam, denn dies könnte zu Knicken in der Schablone führen, zudem können vor allem die Ecken mit einer Schere weniger exakt aus dem Muster geschnitten werden als mit einem Messer.

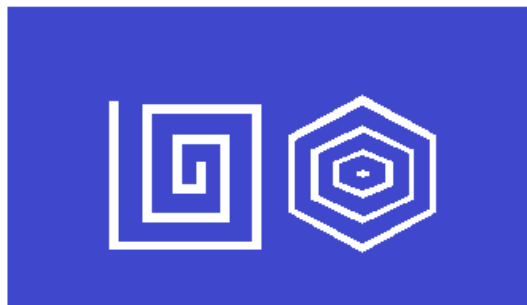
Wird eine Schablone für eine Bordüre angefertigt, wird meist ein Mustersatz aus der Schablone geschnitten. Bei kleineren Mustern können aber auch zwei oder drei Mustersätze ausgeschnitten werden, wenn die Schablone dann noch handlich ist. Damit das Muster später fortlaufend auf die Wand übertragen werden kann, wird die Schablone außerdem mit Markierungspunkten versehen, so dass der Maler dann später weiß, wie er die Schablone für den nächsten Mustersatz ansetzen muss.

Bei Mustern mit mehreren Farben wird meist für jede Farbe eine eigene Schablone angefertigt. Handelt es sich jedoch um ein recht einfaches Muster mit zwei Farben, reicht oft auch eine Schablone aus, aus der die Freiflächen für beide Farben ausgeschnitten werden.

Beim späteren Ausmalen werden dann die Freiflächen für die zweite Farbe mit Kreppband abgeklebt, wenn mit der ersten Farbe gearbeitet wird, und entsprechend die Freiflächen der ersten Farbe abgeklebt, wenn mit der zweiten Farbe gemalt wird.



Schablone mit ausgeschnittenen Freiflächen (weiß)



Muster auf der Wand

Die Farbe

Im Handel gibt es spezielle Schablonierfarbe, grundsätzlich eignet sich jedoch jede dickflüssigere Farbe für die Schablonenmalerei.

So kann das Motiv beispielsweise mit Öl-, Leim-, Kleister-, sowie bei festen Untergründen auch mit Kaseinfarbe gestaltet werden. In den meisten Fällen wird der Maler jedoch auf Plaka- oder Abtönfarbe zurückgreifen. Die optimale Konsistenz für das Schablonieren erhält die Abtön- oder Plakafarbe, wenn sie im Verhältnis 1:1 mit Wasser gemischt wird. Beinhaltet das Muster gerade Linien, die das Motiv beispielsweise als oberer und unterer Rand umrahmen, sollte die Farbe besser etwas dünnflüssiger sein, weil sie so besser läuft und sich einfacher saubere Linien ziehen lassen.

In diesem Fall wird die Abtön- oder Plakafarbe im Verhältnis 1:3 mit Wasser gemischt und mithilfe eines Strichzieherpinsels aufgetragen. Im Hinblick auf die Farbmenge gilt, das für ein 15cm hohes Muster, das als fortlaufende Bordüre aufgetragen wird und damit 20m lang ist, etwa 200ml Farbe benötigt werden.

Möglich ist natürlich auch, mehrere Farbtöne miteinander zu vermischen, um den Wunschton zu erhalten. Dabei gilt allerdings die Regel, dass der Farbton umso graustichiger wird und umso mehr an Leuchtkraft verliert, je mehr Farben zusammengemischt werden.

Daher sollten generell maximal drei Farbtöne miteinander gemischt werden. Bei der Farbwahl entscheidet natürlich der eigene Geschmack. Insgesamt wirken Weiß und helle Farben jedoch leichter und transparenter, während dunkle Farben eine dominantere Wirkung haben. Besonders elegant sieht es aus, wenn das Muster in dem gleichen Farbton gestaltet wird, mit dem auch die Wand gestrichen ist, allerdings in einer dunkleren Nuance.

Die Werkzeuge und Hilfsmittel

Als Werkzeug für die Schablonenmalerei wird entweder ein Pinsel oder ein Schwamm verwendet.

Im Handel gibt es spezielle Schablonierpinsel, die kurze und harte Borsten haben. Dadurch ist es recht einfach möglich, die Farbe in die Freiflächen der Schablone zu tupfen. Möglich ist aber auch, sich einen eigenen Schablonierpinsel anzufertigen. Hierfür reicht ein einfacher, kleiner Rundpinsel aus. Die Borsten des Pinsels werden anschließend etwas zurückgeschnitten und am Schaft fest mit Klebeband umwickelt.

Dadurch können sich die Borsten nicht umbiegen und die Farbe kann problemlos eingebracht werden.

Alternativ ist es möglich, mit einem Schwamm zu arbeiten. Ein Schwamm sorgt für lebhaftere Strukturen und eignet sich vor allem bei eher dünnflüssiger Farbe. Da die Farbe beim Schablonieren ja nur aufgetupft wird, fällt es vielen vor allem bei den ersten Versuchen etwas leichter, mit einem Schwamm zu arbeiten.

Neben einem richtigen Malschwamm aus dem Künstlerbedarf kann für das Schablonieren auch ein gewöhnlicher, in ein handliches Format zurechtgeschnittener Schwamm verwendet werden.

Als Hilfsmittel kommen bei der Schablonenmalerei außerdem Kreppband sowie eine Wasserwaage und ein Bleistift zum Anzeichnen des Verlaufes zum Einsatz. Für besondere Effekte kann das Muster mit Schlagmetall verziert werden. Dazu werden einzelne Freiflächen mit Anlegeöl versehen und mit den Schlagmetallblättchen in beispielsweise Gold, Silber oder Kupfer belegt.

Nach dem Trocknen werden die Metallreste an den Rändern dann entfernt. Soll sich das Motiv plastisch von der Wand abheben, werden die Freiflächen der Schablone mit Gips ausgefüllt. Dabei kann ein solches Motiv entweder vor dem eigentlichen Anstrich der Wand aufgetragen werden, so dass sich eine relief- oder stuckartige Struktur ergibt, oder das Motiv wird nach dem Anstrich als Muster in 3-D-Optik mit weißem oder eingefärbtem Gips gestaltet.

Anleitung zum Schablonieren

Das Verzieren und Gestalten der Wände gliedert sich in zwei Schritte, nämlich zum einen in das Vorbereiten der Wand und zum anderen in das eigentliche Schablonieren.

1. Die Wand vorbereiten

Bevor das Muster aufgetragen werden kann, muss der Untergrund entsprechend vorbereitet werden. Dazu werden die Bilder und alle anderen Gegenstände von den Wänden genommen und die Möbel entweder aus dem Zimmer gebracht oder in die Zimmermitte gestellt.

Um sich später mühsames Putzen und Schrubben zu ersparen, werden die Möbel mit einer Folie abgedeckt. Der Boden kann ebenfalls mit einer Folie oder besser Malerfilz geschützt werden. Damit nichts verrutscht, werden die Folie oder das Malerfilz mit Kreppband fixiert. Außerdem werden die Tür- und die Fensterrahmen sowie die Lichtschalter und die Steckdosen ebenfalls mit Malerkrepp vor Farbspritzern geschützt. Anschließend muss überprüft werden, ob und in welchem Umfang die Wand ausgebessert werden muss.

Sind Risse oder andere Schäden an der Wand vorhanden, werden diese mit entsprechendem Spachtelmaterial ausgebessert. Nach dem Trocknen werden die ausgebesserten Stellen dann abgeschliffen, damit ein glatter Untergrund gegeben ist und die Ausbesserungsarbeiten nicht mehr zu sehen sind. Danach wird die Wand mit einem Lappen oder einem Staubpinsel gereinigt, denn für Malerarbeiten muss die Wand sauber, trocken und fettfrei sein, da die Farbe ansonsten nicht hält. Danach kann die Wand gestrichen werden.

Ist die Wand tapeziert, muss der Zustand der Tapete überprüft werden. Generell gilt, dass die Tapete so stabil sein muss, dass sie auch nach zwei Farbanstrichen noch sicher an der Wand hält. Ist der Zustand der Tapete gut, können mögliche lose Ecken mit Tapetenkleister befestigt und die Tapete anschließend mit einem feuchten Tuch abgewischt werden. Ist der Zustand der Tapete allerdings nicht mehr ganz so gut, sollte sie erneuert werden, denn schließlich soll die neue Wandbemalung ja eine Weile halten.

2. Das Aufmalen des Musters

In den wenigsten Fällen kann ein fortlaufendes Muster so aufgemalt werden, dass der Anfang und das Ende exakt übereinstimmen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, das Muster an einer unauffälligen Stelle zu beginnen, beispielsweise in einer Ecke neben der Tür, neben einem Mauervorsprung oder an einer Stelle, die später ohnehin von einem Schrank verdeckt ist. Dadurch fällt die kleine Mogelei nicht auf, denn an den sichtbaren Stellen im Raum verläuft die Malerei mustergerecht.

Vor dem Aufmalen des Musters wird jetzt eine Hilfslinie gezeichnet. Dazu wird ermittelt, in welcher Höhe das Muster aufgemalt werden soll. Mithilfe eines Lineals oder der Wasserwaage und einem Bleistift wird dann eine dünne Linie gezeichnet. Alternativ kann die Linie auch mit Malerkrepp gekennzeichnet werden. An diese Linie wird später die Schablone angelegt, so dass sichergestellt ist, dass das Muster fortlaufend auf gleicher Höhe verläuft.

Jetzt kann das eigentliche Schablonieren beginnen. Ist das Muster von geraden Linien umrahmt, werden zuerst diese Linien aufgezeichnet. Am besten eignet sich dazu ein sogenannter Strichzieherpinsel. Hierbei handelt es sich um einen Pinsel mit abgeschrägten Borsten, der speziell für das Ziehen von geraden Strichen konzipiert ist. Bei breiteren Farbstreifen können jedoch auch zwei Kreppbänder parallel aufgeklebt und der Zwischenraum dann ausgemalt werden.

Die Schablone wird an der Hilfslinie an die Wand angelegt und an der Oberkante mit etwas Malerkrepp fixiert, damit sie nicht verrutschen kann. Damit die Schablone nicht federt, wird sie mit einer Hand zudem gegen die Wand gedrückt.

Nun wird der Pinsel vorsichtig mit wenig Farbe benetzt, überschüssige Farbe auf einem Stück Pappe abgestreift und anschließend behutsam in die Freiflächen der Schablone getupft.

Der Pinsel wird dabei waagrecht und im rechten Winkel zur Wand gehalten und berührt mit tupfenden Bewegungen die Wand so, dass die Borsten durch die Schablone hindurch auf die Wand treffen. Ausgefüllt werden die Freiflächen der Schablone dabei immer von innen nach außen.

Ist die Schablone komplett ausgemalt, wird sie vorsichtig von der Wand entfernt. Vor dem nächsten Anlegen wird überprüft, ob sich Farbreste auf der Rückseite der Schablone befinden. Ist dies der Fall, werden diese entfernt, damit es keine unschönen Abdrücke auf der Wand gibt.

Dann wird die Schablone wieder an der Hilfslinie angelegt und erneut ausgefüllt. Bei fortlaufenden Mustern sollte darauf geachtet werden, dass die Markierungspunkte auf der Schablone beim Anlegen übereinstimmen, damit das Muster gleichmäßig verläuft.

Nun wird die Schablone so oft ausgemalt, bis der Anfangspunkt wieder erreicht ist. Wenn ein mehrfarbiges Muster gestaltet wird, ist die Vorgehensweise gleich. Das bedeutet, das Muster wird immer erst rundherum mit einer Farbe beendet, anschließend wird die nächste Farbe ebenfalls rundherum aufgebracht.

Sollten doch irgendwo Farbkleckse oder unsaubere Konturen entstanden sein, werden diese ganz zum Schluss noch mit einem dünnen Pinsel und der Wandfarbe vorsichtig ausgebessert, allerdings erst nachdem die Schablonenmalerei getrocknet ist.

Weiterführende Anleitungen, Tipps und Ratgeber für Schablonen:

Größen und Formate von Schablonen

<http://www.muster-schablonen.de/index.php/Schablonen-Blog/Groessen-und-Schablonen-Formate.html>

Tipps zur Wandgestaltung mit Schablonenmalerei

<http://www.muster-schablonen.de/index.php/Schablonen-Blog/Wandgestaltung-mit-Schablonenmalerei.html>

Die häufigsten Muster nach Epochen geordnet

<http://www.muster-schablonen.de/index.php/Schablonen-Blog/Muster-nach-Epochen.html>

Anleitung für Wandtattoos mit Schablonen

<http://www.muster-schablonen.de/index.php/Schablonen-Blog/Anleitung-Wandtattoos-mit-Schablonen.html>

Farben zum Malern und Streichen

<http://www.muster-schablonen.de/index.php/Schablonen-Blog/Farben-zum-Malern-und-Streichen.html>

Copyright by www.muster-schablonen.de